

Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Vierzigster Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

Abonnementspreis:

Jährlich	Fr. 6 80
Halbjährlich	„ 3 40
Vierteljährlich	„ 2 50

Für das Ausland der betreffende Postzuschlag.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag mit zwei Gratisbeilagen: „Anst. Sonntagsblatt“ und „Schweiz. Bauernzeitung“

Druck und Expedition: St. Paulusdruckerei. — Telefon.

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expeditiion Hauswieser und Fegler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Übernahmegebühr:

Für den 1. Tag Freiburg die Seite 15 bis 20	Für den 1. Tag die Seite 21 bis 25
Für die Schweiz	Restanten

Schattenseiten

Eisenbahnprojekte Dübingen-Plaffeien

Die Eisenbahnfrage des Senebezirkes beschäftigt heute mehr denn je einen grossen Teil unserer Leser. Und wie wir so vom „Hörensagen“ vernommen haben, sollen in nächster Zeit Verammlungen stattfinden, um die Eisenbahnfrage zu beraten.

Wir haben schon letzten Monat einen ausführlichen historischen Ueberblick über die Eisenbahnfrage in unserer Zeitung gehabt, worin der geschätzte Verfasser jenes Artikels zum Resultate kommt, daß das Projekt Dübingen-Plaffeien allen anderen Projekten vorzuziehen sei, einmal, weil die Herstellungskosten für eine Bahn Dübingen-Plaffeien nicht allzuhoch seien und Gemeinden und Staat nicht allzulehr belasten würden, sodann, weil Aussicht vorhanden sei, daß dieses Projekt in nicht allzuerweiter Zeit realisiert werden könnte. Muß der Senebezirk mit seiner Bahn zuwarten, bis die Saane noch mit einer neuen Brücke überspannt ist, so müssen die Senebezirker noch manches Paar Schuhe ablaufen, um in die Stadt Freiburg zu kommen.

Wir glauben, daß auf jenen Artikel eine ganze Masse Korrespondenzen mit entgegengesetzten Ansichten und Plänen der Redaktion zugesandt werden, zumal es ja an verschiedenen Projekten nicht fehlt. Es hat aber für die „Freiburger Nachrichten“ niemand die Feder in die Hand genommen. Vielleicht ist die große Mehrheit mit jenem Projekte ganz einverstanden!

Auch dieses Projekt hat seine zwei Seiten. Nachdem in den früheren Artikeln dessen Vorzüge hervorgehoben wurden, so möchten wir heute auf einige Schattenseiten derselben aufmerksam machen, jedoch ohne damit für das eine oder andere Stellung zu nehmen. Wir möchten damit vielmehr nur Anlaß zu einer weiteren Diskussion geben.

Einen ersten Punkt betrifft die Finanzierung der Eisenbahn Dübingen-Plaffeien. Wir kennen den Kostenanschlag nicht und haben auch keine Berichte und Gutachten in den Händen. Aber vom allgemeinen Standpunkte aus müssen wir sagen, daß die Ausführung dieses Projektes der Bahn von Anfang an einen ganz lokalen Charakter

aufprägt. Sie würde einfach dazu dienen, Personen und Material des Oberlandes nach Dübingen zu fördern, wo dann der Anschluß an die Bundesbahn gegeben ist. Es ist wohl außer Zweifel, daß der Staat eventuell auch dieses Projekt subventionieren würde. Aber sicher ist, daß der Staat ein größeres Interesse hat, Unternehmungen zu subventionieren, welche einem möglichst großen Kreis von Interessenten umfassen und je größer dieser Kreis ist, desto größer auch die Subventionen. Durch die direkte Einmündung der Bahn in Freiburg wird der Interessentenkreis aber schon bedeutend erweitert. Es kommt dann nicht mehr der Senebezirk allein in Frage, sondern auch die Stadt als Hauptort des Kantons und zugleich auch als Gemeindegemeinschaft für alle jene, welche an einem direkteren Verkehr der Stadt und des Senebezirkes ein besonderes Interesse haben. Und denkt man erst an einen Anschluß mit der zukünftigen Bahn nach Völl, so bekommt das Unternehmen ein ganz kantonales Gepräge und die Belastungen der Gemeinden würden dadurch noch mehr vermindert. Ueber den Weg, welchen die Bahn nach Freiburg nehmen soll, sagen wir heute nichts, es gilt nur, auf die Schattenseiten des Projektes Dübingen-Plaffeien aufmerksam zu machen.

Es gibt deren außer der finanziellen noch andere. Fragen wir uns zunächst, welches soll der Hauptzweck einer Bahn des Senebezirkes sein? Jeder Senebezirker wird sagen, die Bewohner dieses Bezirkes möglichst rasch in die Stadt und auf den Markt zu führen und den Verkehr mit der Stadt möglichst zu erleichtern. Das wird aber nur erreicht durch die direkte Führung der Bahn nach Freiburg. Denn der Weg über Dübingen nach Freiburg bildet einen Umweg und das Umsteigen und Umladen auf dortiger Station wird sich in der Folge keineswegs als eine Erleichterung des Verkehrs erweisen. Man wird dagegen einwenden, daß der größte Teil des Güterverkehrs aus dem Oberland nach der Richtung Bern gehe. Nun, wenn die Bedeutung des Gütertransportes einen Anschluß der Bahn in Dübingen als notwendig erweist, so finden wir, daß dieser Anschluß auch mit der Einmündung der Bahn in Freiburg ohne allzugroße Kosten sich doch bewerkstelligen ließe, namentlich bei elektrischer Anlage.

Für den Personenverkehr aber ist der Anschluß an Dübingen nicht fördernd. Nehmen wir an, es sollte irgend ein Großbauer oder Handelsmann aus dem Senebezirk

rasch per Schnellzug fort in der Richtung nach Bern. Dann würde er also nach Dübingen fahren, müßte dort auf den Zug von Bern nach Freiburg warten, hier wieder auf den Schnellzug, der von Lausanne herkommt, und dann macht er per Schnellzug nochmals die gleiche Strecke über Dübingen zurück bis er weiter kommt. Das ginge ja beinahe so schnell wie per „Expres“ Freiburg-Murten-Bns. Auf ein Anhalten des Schnellzuges in Dübingen wird man aber nie rechnen können. So würde es auch allen andern Senebezirklern gehen, wenn sie z. B. rasch auswärts an eine Beerndigung gehen sollten. Und hierbei darf man noch einen andern wichtigen Punkt nicht außer acht lassen.

Im Sommer hat Freiburg einen ganz bedeutenden Personenverkehr an Ausflüglern und Kurgästen nach Schwarze, Schwefelberg u. Alle diese Gäste kommen womöglich mit dem Schnellzug an und wünschen auch wieder mit dem Schnellzug fortzukommen. Für diese Leute wäre also die Bahn Dübingen-Plaffeien gar nicht dienlich. Sie könnten sie gar nicht benutzen, ohne einige frömmliche Wünsche auf die Kaffeemühlebahnen des „Swizerland“ loszulassen und über das ewige Umsteigen auf denselben zu schimpfen. Da soll man sich einmal so einen langen hölzernen Engländer mit seinem Koffer auf dem Perron in Dübingen vorstellen, auf den Schnellzug wartend. Er würde sich ja so viel bittere Worte machen, daß seine ganze Kur in Schwarze verdoeben würde, bevor er noch außer den Grenzen des Kantons sich befände. Freilich, unsere Bauern wähten schon, was zu tun wäre und ihnen wäre so eine halbe Stunde Halt manchmal noch willkommen. Sie würden sich jagen: der Waadtländer sei nicht umsonst gewachsen und dieses Jahr sei er gar „kaffig“.

Wenn ob dieses Artikels dem einen oder andern die Schreibwut in die Finger fährt, so wird's uns freuen und wir heißen die Einwendung zum voraus willkommen!

Decurtius beim Papste

Einer Privatkorrespondenz der „Liberté“ entnehmen wir folgendes über die am 3. Februar stattgehabte Audienz von Dr. Decurtius beim heiligen Vater. Der heilige Vater sprach zunächst seine hohe Be-

Die orientalische Kirchenfrage

Auszug aus dem Vortrag S. königl. Hoheit Prinz Max von Sachsen gehalten im Vorkonferenzen in Freiburg, den 25. Januar 1904 (Vortragsauszug.)

Hernach wurde freilich unter großartiger Begeisterung und Freude des Volkes von Konstantinopel die Gemeinschaft der Kirche wieder hergestellt, allein ein so sehr unnützes Verhältnis trat nicht wieder ein. Die Differenz-Punkte zwischen dem Morgen- und Abendland betrafen hauptsächlich nur den Gottesdienst und die Kirchenzucht. Den Gegensatz zu verschärfen und beim später bauenden Schisma den Boden zu bereiten, war endlich dem unglückseligen Photius, Patriarch von Konstantinopel vorbehalten. Dieser war eine Persönlichkeit wie geschaffen zu solchen Zwecken und wie sie die Griechen brauchten. Alle Untugenden des Orientalen, Verschlagenheit, Faltschheit und Verschmiechelt vereinte er im hohen Grade in sich. Dabei hatte er auch edlere Seiten, glänzende Eigenschaften, die ihm ein hohes Ansehen verschafften konnten. Er war von großer Geistesbegabung und ein fruchtbarer Schriftsteller. Die griechische Kirche feiert ihn deshalb bis zum heutigen Tag als den heiligsten Photius. Sein Vorgänger, der heilige Ignatius wurde entsetzt und vertrieben. Photius bestieg unrechtmäßiger Weise und gegen alle Canones der Kirche den Patriarchenstuhl und wurde daher von Rom nicht anerkannt. (Sein erstes Patriarchat reicht von 857-867.) Naturgemäß war er daher zur Feindschaft gegen Rom gedrängt. Er wählte nun zu allererst der Gegnerschaft zwischen Griechen und Lateinern eine theoretische und dogmatische Grundlage in

seiner Anklageschrift gegen das Abendland zu geben. Dadurch ist er der Vater des spätern großen Schismas geworden, denn das selbe Mittel, wie er, haben die Griechen der spätern Zeit immer wieder benutzt.

Unter den von ihm gegen das Abendland formulierten Anklagepunkten befand sich auch die Klage, daß die Abendländer zu dem nicäno-konstantinopeltischen Glaubensbekenntnis den Zusatz gemacht hätten, daß der heilige Geist auch vom Sohne ausgehe. Photius wurde gestürzt und der vertriebene Ignatius wieder eingesetzt, allein derselbe kam nach dem Tode des hl. Ignatius zum zweitenmal auf den Patriarchenstuhl (877-886) und er wählte sich sogar die wenigstens bedingungsweise päpstliche Anerkennung von Johann VIII. zu verschaffen. Er geriet aber wieder in Konflikt mit dem päpstlichen Stuhl und so blieb die Kirchengemeinschaft abermals unterbrochen. Nach dem Tode des Photius wurde zwar dieselbe wieder hergestellt und blieb sie bis in das 11. Jahrhundert hinein bestehen, allein sie war etwas mehr äußerlich. Da wurde eine neue Trennung durch den Patriarchen Mich. Cerularius (1043-1051) durchgeführt, welcher abermals Anklageschriften gegen das Abendland veröffentlichte und von da an blieb, im Großen und Ganzen wenigstens, das Schisma dauernd. Wenigstens unterhielten die byzantinischen Patriarchen keine Kirchengemeinschaft mehr mit Rom. An Westeuropa zur Union führte es freilich niemals und an Verträgen der Wiederannäherung, namentlich von Seiten der Päpste. Unter dem sel. Papste Gregor X. und dem Kaiser Mich. Palaeologus kam es auf dem Konzil von Lyon (1273) zur Union und wurde der unionsfreundliche Patriarch Decrus von Konstantinopel ernannt. Allein der Kaiser und der Patriarch konnten auf die Dauer mit ihren unionsfreundlichen Plänen nicht mehr durchdringen. Später haben die Griechen in ihrem blinden Verger gegen die Union den Kaiser mit samt dem Patriarchen und ihrem Anhang

als Latino froni bezeichnet, was sie als eine Art Häresie ansehen und sogar einzelne Personen, von denen sie behaupten, daß sie wegen ihres Widerspruches gegen die Union getödet wurden, in ihren Kalender als Märtyrer aufgenommen. Wenn nun aber auch von dem 11. Jahrhundert an das Schisma im Orient herrschte, so ist es doch sehr schwer von den einzelnen Personen und Teilen des Orients zu bestimmen, ob sie wirklich Schismatiker waren oder nicht. Es ist ganz gut möglich, daß auch Jahrhunderte nach dem eingetretenen Schisma einzelne Teile der unbegreiflichen Kirche noch uniert waren. J. V. sind nachweisbar die Abände des Berges Athos, den die Griechen den heiligen Berg nennen, noch im 13. Jahrhundert in ganz uniger Gemeinschaft mit Rom geblieben, wie aus einem Briefe des Papstes Innozenz III. an sie hervorgeht. Daher ist es z. B. von vielen im Morgenland als heilig verehrte Personen sehr schwer zu bestimmen, ob sie wirklich zur Kirche gehört haben und als Heilige anzusehen sind oder Schismatiker waren. Umso mehr darf man das bezüglich des Volkes annehmen, daß viele guten Glaubens und keine Schismatiker waren, da das Schisma wesentlich ein hierarchisches war, d. h. der Klerus und die Bischöfe hatten die Beziehungen zu einander abgebrochen, aber das Volk wußte vielleicht vielfach gar nichts davon. So ist es auch durchaus nicht ausgeschlossen, daß auch noch heutzutage viele aus dem orientalischen Volke nicht wirklich vor Göll Schismatiker sind, sondern Glieder der Kirche. Bezüglich der von Konstantinopel abhängigen Slaven auf der Balkan-Halbinsel läßt sich noch schwerer feststellen, wann sie Schismatiker waren und wann nicht. In jedem Falle ist es durchaus verkehrt, anzunehmen, daß diese Völker von Anfang an und ihre ganze Geschichte hindurch von der Kirche getrennt gewesen waren. So haben die meisten dieser Völker auch nach dem griechischen Schisma noch Seiten der Union gehabt. (Fortsetzung folgt.)

stoffe: ...
 5 4.— 5.—
 und Glasstoffe.
 über und für Trauer.
 derstoffe:
 9.35 3.50
 te, Nouveautés u.
 leiber.
 offe:
 10.— 12.—
 erlagkleider.
 inscher Sie?
 161
Bern
 Schweiz
 Patent-
 itter-Schneidmaschinen
 Wieseneggen
 Fesselherde
 Pauschpumpen
 Dezimalwagen
 Schmiedeiserne
 Wasserleitungsröhren
 Galvanisieres
 Drahtgeflecht
 Stachelzandbraut
 I
 ise
Freiburg
 S O O
 offen:
 der altbekanntesten, besten Marke
 Saison werden sämtliche 45 Stück,
 illigsten Preisen abgegeben. Auf
 2 Jahre volle Garantie.
 and Fallin, Besohndlung.
eigerung
 den 10. Februar, von
 11 Uhr, nahe bei der Station, an

 H 190 F
 92
 eiger: Anton Marschon.
Gesellschaft
 (Schage);
 150 Tafeln und Wänden,
 der Schweiz und des Aus-
 erten Anschlagstellen.
 Dauer (Pointure murale)
 Bahnhöfen und in den ver-
 n.
 und der Seilbahn, in
 n aufgestellt, auf den berühm-
 antiken der Schweiz.
 des Casino in Vouvet
 blümenten der Genfer
 atis und franko. 821

Fre...

Abon...

Mit dem Mendr...

Frage der eidg.

Die seit dem 26. Okt...

Das Dittener Pr...

Das neue Projekt...

Schweizerische Volksbank, Freiburg
Diskontierung solider Wechsel, Gröffnung von
Krediten und Darlehen gegen Bürgschaft...

VELOS
Regle Woche eingetroffen:
15 Velos neuesten Modells, der altbekanntesten, besten Marke...

gegen
Bleichsucht, Blutarut, Appetitlosigkeit
ist unübertraffen
Eisencognac Golliez
(Shuhmarke der „2 Palmen“) 82 H63F

Fohlenweide Belle-Chasse
Die Direktion der öffentlichen Bauten zeigt den Füllenbesitzern an, daß die
Eimerungsarbeiten bis 30. April 1904 bei der Verwaltung des Gemeindefonds...

So lange Vorrat
Prima Levantiner Sesammehl
zum Preise von 16 Fr. 50 Cts. per 100 Kilos
Es empfiehlt sich bestens Sayoz Peter,
129 H519F Sesamhandlung in Dübingen.

Chr. Schmid's ausgewählte Schriften
Band 1. Die Okerrie. Rosa von Cannenburg.
II. Der Weihnachtsabend. Das Lammchen. Heinrich von Eichenfels...

Ein edles Freundespaar
Pater Gall Morel, der Senger von Maria-Einsiedeln
M. Paul von Deschwanden, religiöser Historienmaler
Preis: Fr. 1.10

Liegenschaftssteigerung
Dienstag, den 16. Februar werden die Kinder der verstorbenen Maria Hün-
den, in St. Gölsefer, ihr bereits ge-
legenes Gut...

Abgaben
der Fleisch- und Fleischwaren-Industrie
Hof bei: Herren Ch. Gulbi-Hil-
hard, Lanhausgasse, Freiburg...

Buchbinder-Lehrling
gesucht zu sehr günstigen Bedingungen,
auf nächster Frühling. 165
Offerten unter H480 F an Haasenstein
und Vogler, Freiburg.

Zu vermieten
ein schönes Logis mit Garten. An-
tritt sofort oder Herbst, bei Louis
Fries, Wagner, Cordast. 157

Zu mieten gesucht
auf Fasnacht, den 22. Februar 1904,
eine sonnige Wohnung mit zwei oder drei
Zimmern, Küche, Keller, Garten und etwas...

Gesucht
ein Seimwesen
von einigen Jucharten Land, sei es in
Pacht zu nehmen oder zu verkaufen.

Vertreter
Offerten unter L 524 Q an Haasenstein
und Vogler, Basel. 157

Salmiak-Pastillen
von G. Lavater, Apotheker zum „Ele-
phanten“, Bülch. Bestes Mittel gegen
Susten, Heiserkeit, Katarrh und Athmungs-
beschwerden. 142
Depot bei:
G. Lapp, Apotheker und Droguist.

Steigerung
Am 18. Februar nächsthin lassen die
Gebrüder Wäber, in Alters-
tuhl, von morgens 9 Uhr an, vor ihrem
Wohnhause öffentlich, freiwillig, gegen bare
Vergütung, öffentlich versteigern: 1 Feder-
wägen, 1 Federbrecher, etwas Felt-
geräthchaften, mehrere Beeten und Läger,
Schränke, Wagnersholz und noch viele
andere Gegenstände.
Altersuhl, den 30. Januar 1904.
148 H406F Die Versteigerer.



Nur so lange Vorrat
La Plato Futtermais
à 16 Franken per 100 Kg.
Prima franz. Futtermehl à Fr. 19
Alle übrigen Futterartikel in prima
Ware und zu billigsten Preisen.
empfehlen bestens 76 H8485F

Mühle Blumisberg.
Anzeige
Unterzeichnetem empfiehlt sich den ge-
ehrten Herren Landwirten um Abnahme
von Futtermais, prima Qualität, à Fran-
ken 17.00 per 100 Kg., bei Abnahme
größerer Quantums bedeutenden Rabatt.
78
J. A. Philipponas,
H149F Mehlmahlung, Dübingen.

Moderne Samme!
Verlangen Sie Muster unserer neuesten Samme in uner-
reichlicher Auswahl. Spezialität: Velours grisaille, martelé, gâtifé,
jaspé, panne imprimé, Velours „Breitschwarz“ etc. von Fr. 2.65
an per Meter. Paletot-Palucho, 65 und 130 cm. breit, von Fr. 6.00
an per Meter.
Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausge-
wählten Seidenstoffe portofrei in die Wohnung.
Schweizer & Co., Seidenstoff-Export, Luzern.

Bekanntmachung
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß nächster Tage ein Waggon Levantiner
Seidenstoffe und Seidenzeug auf der Station Griflach eintrifft.
Preis: Fr. 16 und 17 per 100 Kg. 88 H159F
Bestellungen nimmt entgegen G. Schanzen, Jenf.

Freiwillige Steigerung
Wegen Verkaufgabe läßt Unterzeichneter Mittwoch, den 10. Februar, von
morgens 9 Uhr an, vor dem Richterhause, in Schmitzen, nahe bei der Station, an
eine öffentliche Steigerung bringen:
24 Kühe, trächtig oder neuemelig,
3 trächtige Kühe, 4 Mädchen, 2 ein-
jährige Stierläufer, 4 Pferde; ferner
5 Brückenwagen, 1 Federbrückenwagen,
1 Federwägen, 2 Jauchefässer mit
Wagen, 1 Erdhämme, 1 Wischharren, Pflüge,
Eggen, 1 Erdwage, 1 Mähmaschine, 1 Feuer-
wender, 1 Häckelmachine, 1 Dreschmaschine
mit Göppl, 1 Rindvieh, 1 Drogalmwagen,
Fässer, Pferde- und Kuhstreu, sowie
sämtliches zur Landwirthschaft erforderliches Werkzeug u. a. m. H 190 F
Die Biehware wird um 1 Uhr nachmittags versteigert. 92
Wozu freundlichst einladet, Versteigerer: Anton Wackerlin.

Allgemeine Plakat-Gesellschaft
Genf
(Société Générale d'Affichage)

Plakatierung
auf 75 Säulen und 150 Tafeln und Wänden,
in Genf.
in sämtlichen Städten der Schweiz und des Aus-
landes auf reservierten Anschlagstellen.
mit permanenter Dauer (Pointure murale)
längs den Eisenbahnhaltungen und in den ver-
schiedenen Städten.
in den Tramways und der Seilbahn, in
Freiburg.
auf 90 Telecoppen aufgestellt, auf den berühm-
testen Aussichtspunkten der Schweiz.
in den Spielflächen des Casinos in Montreux
und in den Etablissements der Genfer
Bäder-Gesellschaft.

Bekanntmachung
Wegen Neuerrichtung eines Mehlmagazins und infolge Mangels verkaufe
ich sämtliche Futtermittel zu bedeutend reduzierten Preisen. — Ferner Bachmehl von
11 Fr. an per 50 Kg.
164 H481F G. Schanzen, Bäder, Jenf, bei Murt.

Oeffentliche, freiwillige Steigerung
Infolge Verpachtung wird Unter-
zeichneter Donnerstag, den 11.
und Freitag, den 12. Februar,
vor dem Richterhause Witten-
bach (Gemeinde Dübingen), 14
teils neuemelige oder trächtige Kühe,
1 trächtiges und 2 zweijährige
Rinder, 2 Ochsen, 6 Rinder von
18-16 Monaten, 8 oder 4 Pferde,
einige Brückenwagen, 8 Schlitzen,
2 Fässer, 1 Jauchefasser, 1 Mäh-
maschine, 1 Rechen, 1 Selbsthaller-
pflug, 2 Kartoffelpflüge, 1 Frucht-
brecher, 1 Wurzelstecher, 2 Futterschneidmaschinen, Erd-
bäumen, Gesäthe, Ketten und verschiedene Werkzeuge öffentlich
versteigern lassen.
Das Vieh wird Donnerstag, nachmittags 1 Uhr, ver-
steigert werden.
Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gegeben.
Borzahlung. 147 H825F
Marie Veiter,
Witwe Mouch.

Anzeige und Empfehlung
Macht hiermit dem werthen Publikum die Anzeige, daß ich mich in Cordast als
Wagner
niederengelassen habe, und empfehle mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten.
158 H432F Louis Fries.

Berge zu verkaufen
Die Erben des Rudolf Mauron, in St. Gölsefer und die Verwaltung der milden
Stiftungen der Stadt Freiburg werden Samstag, den 13. Februar, von 2 Uhr
nachmittags an, in einem Nebengebäude des Rathhauses „au Negegen“, in Freiburg,
die Bergweide, bezeichnet unter den Art. 188, 189 und 190 des Katasters der Ge-
meinde Pfäfers, des Inhaltes von annähernd 14 Hektaren, öffentlich versteigern.
Die Bedingungen, welche vor der Steigerung bekannt werden, können auf dem
Büreau des Spitaleinnehmers, Oberamtsasse, 210, in Freiburg, eingesehen
werden. 170 H451F